

KW 3 – „Durch’s Schlüsselloch geschaut“ in die Schulsozialarbeit

Nachdem die Schule im letzten Sommer beim Wettbewerb „Spielen macht Schule“ gewonnen hat und die Schulsozialarbeit die Spiele mit den Kindern nutzt, hier ein kleiner Bericht aus der Praxis:

In der Schulsozialarbeit wird bei unterschiedlichsten Gelegenheiten gespielt.

Zum einen, wenn Kinder einzeln kommen. Beim Spielen lernt man sich gegenseitig kennen und Vertrauen wird aufgebaut. Im Spiel kann durch Erfolgserlebnisse das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt werden. Und spielen macht einfach Spaß, es wird gelacht und dadurch entsteht eine gelöste Atmosphäre, in der Lernen wieder besser gelingt.

Zum anderen gibt es „offene Zeiten“ in der 6. Stunde, in der Kinder freiwillig und unangemeldet zum Spielen kommen können. Dort werden Rollenspiele gespielt oder mit der Murmelbahn kunstvolle Bahnen konstruiert. Wieder macht es einfach Spaß und nebenbei bearbeiten die Kinder ihre Themen und erleben ihr „Können“ und Erfolg beim Spiel.

Nebenbei können die Kinder mit den Zahlen sicherer werden und ein Gefühl für „Mengen“ bekommen.

Die dritte Möglichkeit, wie die Kinder von den Spielen profitieren können ist die, dass ganze Klassen „zur Belohnung“ in einer Schulstunde zur Schulsozialarbeit kommen dürfen. Dies wird mit der Lehrkraft nach Bedarf vereinbart. Die eine Hälfte der Klasse wird unterrichtet während die andere Hälfte zum Spielen geht. In der nächsten Schulstunde wird dann gewechselt. So können die Kinder in einer Schulstunde mit der halben Klasse intensiv lernen und in der anderen Schulstunde intensiv spielen. Für Kinder und Lehrkraft eine „Win – Win“ Situation. Und der Gewinn für die Schulsozialarbeit ist, dass sie die Kinder besser kennenlernt, Vertrauen aufgebaut wird und das Schulsozialarbeiterzimmer bekannt wird. Dadurch nehmen die Kinder das Angebot der Ansprechperson bei ihren Sorgen und Nöten eher in Anspruch und holen sich Hilfe, bzw. nutzen die anderen Angebote der Schulsozialarbeit leichter.

Es macht mir große Freude, mit den vielen tollen Spielen „aus dem Vollen zu schöpfen“ und mit den Kindern nach Herzenslust zu spielen.

Martina Urban
Schulsozialarbeit

